

RESOURCES

DAS FACHMAGAZIN VON *Saubermacher*

Nr. 101 | Dezember 2014 | www.saubermacher.at



Zero {}
Waste
bedeutet:

**VOR-
DENKEN.
NACH-
DENKEN.
UM-
DENKEN.**

Mit „Zero Waste“ verfolgt Saubermacher ein ehrgeiziges Ziel: keinen Abfall zu hinterlassen. Alles soll künftig im Kreislauf geführt werden.

['ziərəu weɪst]

DER REIZ

des Nichts

In der Abfallwirtschaft geht es rund – im wahrsten Sinn des Wortes für nichts. Nämlich ganz im Sinne von „Zero Waste“. Da stellt sich natürlich die Frage: Ist dies das Ende oder vielmehr die Zukunft der Abfallwirtschaft?



DÜRFEN WIR VORSTELLEN? ZERO WASTE!

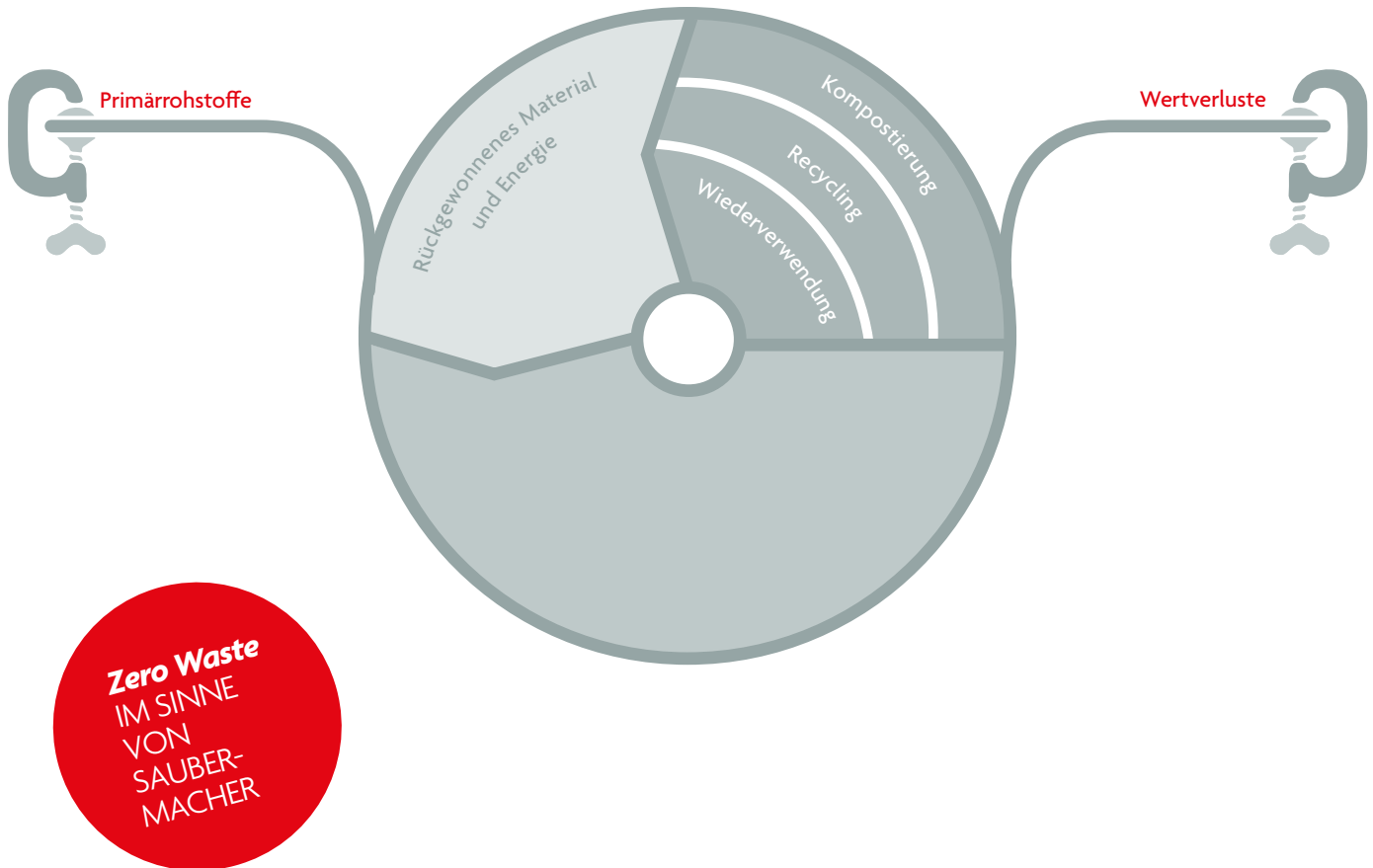
„Zero Waste“ („null Abfall/Verschwendung/Verlust“), dieser bisweilen unterschiedlich interpretierte und gebrauchte Begriff, tauchte im allgemeinen Sprachgebrauch erstmals in den 1970ern auf. Aus dem Nichts? Mitnichten: Vielmehr versuchte man damals (und eigentlich bis heute), mehr oder weniger sinnvolle Initiativen, Programme und Geschäftsmodelle als „Zero Waste“ zu betiteln.

Die Auslegung des Begriffs jedenfalls ist höchst unterschiedlich – und endet leicht im Bereich des so

genannten „Greenwashing“. Es gilt also zu differenzieren, um glaubwürdig und leistungsfähig zu sein. „Zero Waste“ als Perspektive der vollständigen Kreislaufwirtschaft jedenfalls wird mithin als illusorisch bezeichnet.

ZAUBERN KANN AUCH KEINER

Aus Sicht der Abfallwirtschaft scheint dies nachvollziehbar – ist doch das Erreichen dieses hehren Ziels der vollständigen Kreislaufwirtschaft aus mehrererlei Gründen von vornherein beschränkt. Dennoch ►



stellt sich die Entsorgungsbranche den Herausforderungen, ihren Platz in einer Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft zu finden. Und „Zero Waste“ als Begriff bekommt sogleich Verstärkung: „Design for Assembly“, „Design for Recycling“ oder „Design for Environment“ („recyclingfähiges/umweltfreundliches Design“), ganz im Sinne des Ansatzes, Abfall von vornherein vermeiden zu wollen – meist von Produzenten selbst oder auch gern von spezialisierten Beratungsunternehmen gebraucht.

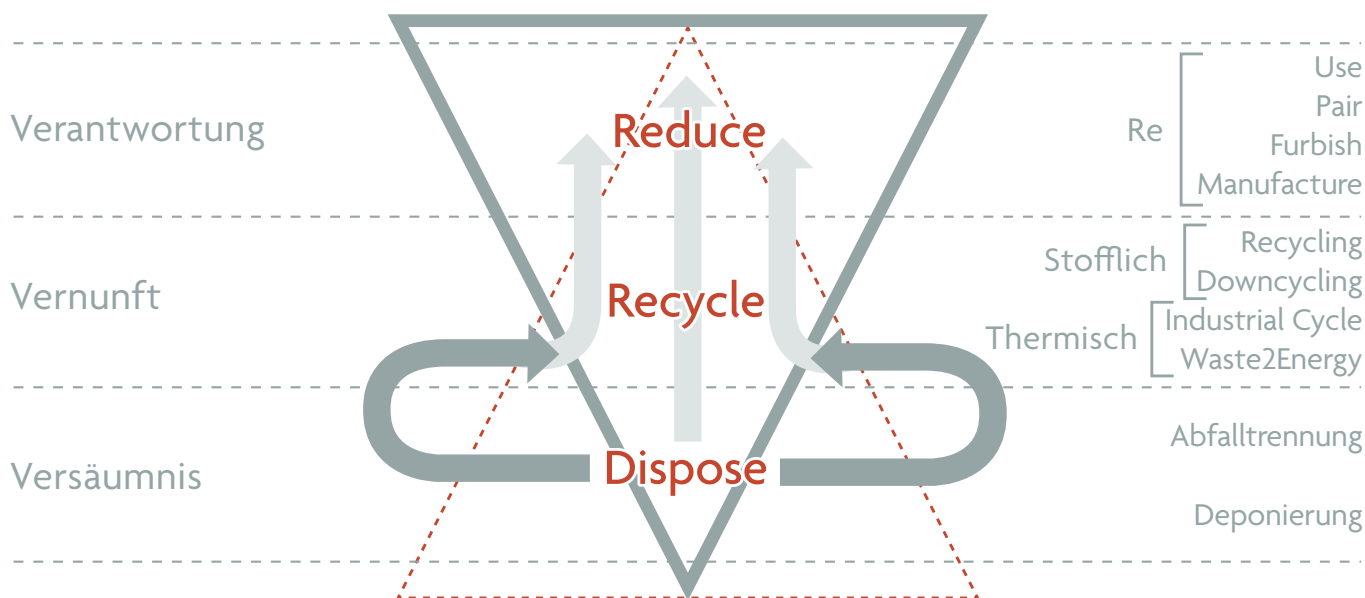
Dabei geht es in erster Linie um Systemlösungen: Gemeinsam mit Produzenten sollen Produkt- und Materialkreisläufe geschlossen und damit Werte erhalten werden – mit einem Paradigmenwechsel entlang aller Lebenszyklusstufen eines Produktes. In einem ersten Schritt bedeutet dies, die im Kreislauf befindlichen Stoffe und Produkte in den Produktionsprozess wieder einzusetzen. Die Aufgabe

der Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft ist es also, die bestehenden Sammelsysteme in Richtung Reverse-Logistics-Netzwerke (wieder so ein Begriff!) weiterzuentwickeln.

Im Idealfall werden Rohstoffe dann nicht auf dem Abfallmarkt entsorgt, sondern auf dem Rohstoffmarkt gehandelt.

WAS BREMST EIGENTLICH NOCH?

Die Ziele sind also definiert – doch der Kreislaufgedanke ist vor allem durch zweierlei begrenzt: 1. Eventuell enthaltene Schadstoffe im Kreislauf zu führen, ist sinnlos. 2. Was, wenn tatsächlich eines Tages alles recycelt werden könnte – welche Auswirkungen hätte das auf die Volkswirtschaft? Die Kosten für eine marginale Erhöhung der stofflichen Verwertung sind ab einem gewissen Punkt nämlich höher als der daraus resultierende Nutzen. Der Ze-



ro-Waste-Ansatz wird also durch einen Managementansatz in Richtung „kreislauffähige Geschäftsmodelle“ komplettiert. Doch was ist das jetzt eigentlich wirklich, „Zero Waste“? Gibt es davon ein allgemein gültiges Grundverständnis? Was bedeutet der Begriff im täglichen Sprachgebrauch – und welche allgemein bzw. international gültigen Vereinbarungen gibt es, wofür „Zero Waste“ stehen könnte?

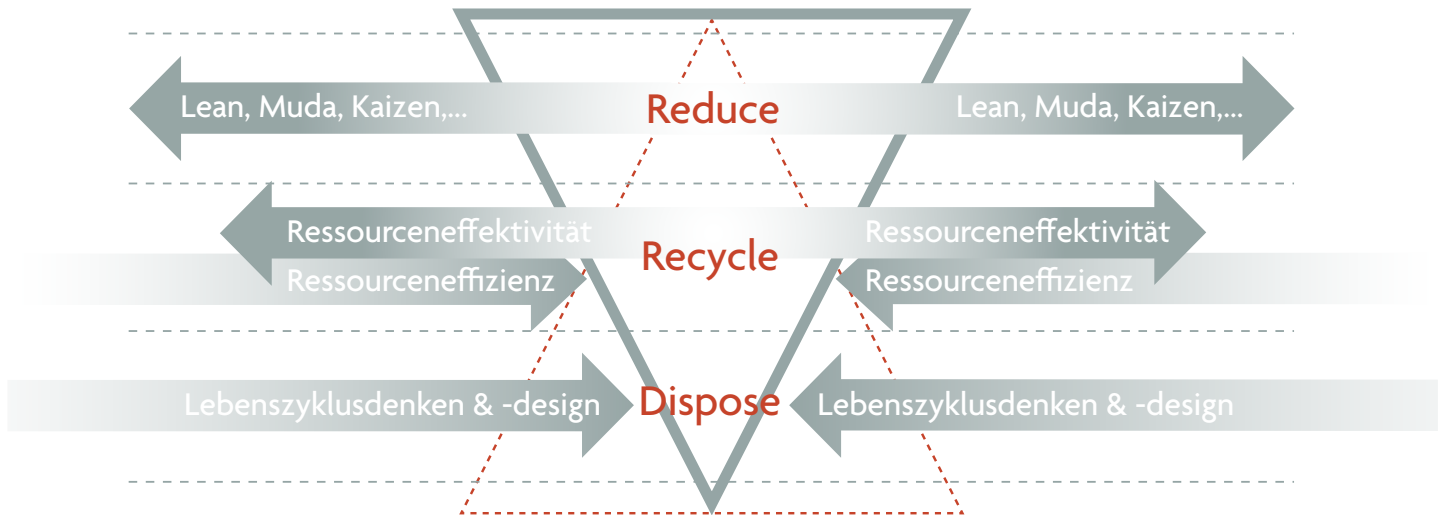
AM ANFANG STEHT DER MENSCH

Aus Sicht der Abfallwirtschaft geht es vor allem darum, bei „Zero Waste“ neben den rein technischen Lösungen auch Individuen, Unternehmen, öffentliche Institutionen und Politik mit einzubeziehen, wenn es um eine allgemeingültige und schließlich anerkenbare Definition des Begriffs geht. Denn dieses sozio-technische System wird von menschlichem Denken, Werten und Handeln sowie von tech-

nischen Entwicklungen und Möglichkeiten gleichermaßen beeinflusst. Die international anerkannte Definition von „Zero Waste“ gelang der 2002 gegründeten „Zero Waste International Alliance“:

„Zero Waste is a goal that is ethical, economical, efficient and visionary, to guide people in changing their lifestyles and practices to emulate sustainable natural cycles, where all discarded materials are designed to become resources for others to use. Zero Waste means designing and managing products and processes to systematically avoid and eliminate the volume and toxicity of waste and materials, conserve and recover all resources, and not burn or bury them. Implementing Zero Waste will eliminate all discharges to land, water or air that are a threat to planetary, human, animal or plant health.“

(Zero Waste International Alliance, 2009) ▶



Neue Perspektiven auf den „Abfall“

- Lean-Management bezeichnet die Gesamtheit der Denkprinzipien, Methoden und Verfahrensweisen zur effizienten Gestaltung der gesamten Wertschöpfungskette industrieller Güter.
- Muda und Kaizen sind japanische Lebens- und Arbeitsphilosophien mit dem Fokus auf kontinuierlicher, unendlicher Verbesserung.

EIN STRATEGISCHES ZIEL

Als solches kann „Zero Waste“ verstanden werden: Um an dieses Ziel zu gelangen, braucht es einen grundlegenden, quasi interdisziplinären Systemwechsel. Dieser beginnt bei unserer Art zu leben und zu wirtschaften, zu produzieren und zu konsumieren.

Von den oft als Vorbild genannten Kreisläufen der Natur jedoch hat sich der Mensch wohl schon zu weit entfernt – denn das natürliche ökologische System ist nicht mehr in der Lage, Abfallstoffe unserer „Lebenstätigkeit“ zu absorbieren bzw. in nutzbare oder wenigstens nicht schädliche Substanzen umzuwandeln. Da sind wir wieder, beim Abfall als Sinnbild der Ineffizienz unserer modernen

Gesellschaft: Recycling, Wiederverwertung und andere abfallwirtschaftliche Maßnahmen stoßen dabei an ihre Grenzen.

Es genügt also nicht länger, von einer restlos kreislauffähigen Abfallwirtschaft zu träumen – es braucht vielmehr eine ganz grundlegende Neuorientierung, eine Neuaufstellung von Produktion, Vertrieb und Verbrauch, und damit von Menschen, Organisationen, Unternehmen und der Gesellschaft insgesamt. Mit dem immer wieder neu zu definierenden Ziel von „Zero Waste“, und ganz im Sinne einer „Circular Economy“. Und da merken wir es schon: Wir drehen uns im Kreis. Für „Zero Waste“ ein echter Glücksfall.

Zero waste

is a philosophy that encourages the redesign of resource life cycles so that all products are reused.

(From Wikipedia, the free encyclopedia, 2014)

Diesen Artikel und weitere spannende Berichte rund um die Abfallwirtschaft gibt es in der neuen Resources-Ausgabe zum Nachlesen.

JETZT BESTELLEN!

Bestellen Sie das aktuelle Resources Fachmagazin kostenfrei bei Frau Kurasch unter n.kurasch@saubermacher.at mit Angabe von Name und Lieferanschrift.